2023

SWO Stiftung Wirtschaft und Ökologie

Waldrandaufwertung

AUF EINEN BLICK



Jeder Waldrand ist einzigartig, ...

WIE GEHT ES UNSEREN WALDRÄNDER ?

In der Schweiz gibt es 117'000 km Waldrand, das ist 60 Mal die Schweizer Landesgrenze oder 3 Mal der Erdumfang. Mehr als die Hälfte der Schweizer Waldränder sind ökologisch als "schlecht" einzustufen. Nur 14% sind "wertvoll" bis "sehr wertvoll".

WALDRÄNDER SIND MULTIFUNKTIONAL

Biodiversität
Als Kontaktzone zwischen Wald und Offenland bieten Waldränder vielen Insekten, Vögeln, Kleinsäugern, Pilzen und Pflanzen einen wertvollen Lebensraum und sind als Vernetzungselement von grosser Bedeutung.

Erholung
Besonders in städtischen Gebieten sucht die Bevölkerung Wälder zur Erholung. Daher sind Waldränder mit ihren zahlreichen Wegen, Bänken und Rastplätzen häufig frequentiert.

Landschaft
Als Übergangszonen sind aufgewertete Waldränder besonders ästhetische und vielfältige Landschaften.

Stabilität
Ein stufiger Waldrand verringert die Angriffsfläche bei Stürmen im Vergleich zu einem scharf abgegrenzten Waldrand und macht den Bestand dadurch stabiler. Somit können unvorhergesehene Sturmschäden minimiert werden.

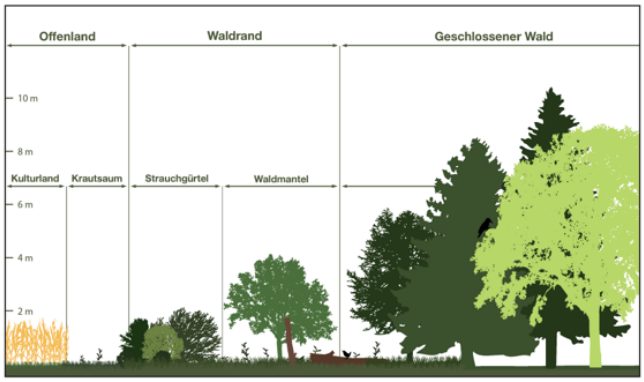


STRUKTUR DES IDEALEN WALDRANDES

Krautsaum
Der Krautsaum wird von Süssgräsern, Seggen, Binsen und Wiesenblumen dominiert und weist verschiedene Kleinstrukturen wie Stein- und Asthaufen auf. Als Pufferzone zum intensiv genutzten Kulturland wird er lediglich extensiv genutzt.

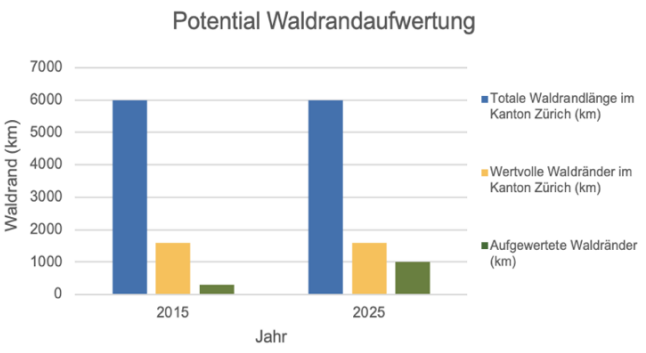
Strauchgürtel
Als Bindeglied zwischen Krautsaum und Wald bildet der Strauchgürtel einen vertikalen Übergang zu den verholzten Arten.

Waldmantel
Sowohl Randbäume des Baumbestandes als auch Alt- und Totholz sind im Waldmantel vertreten. Die Bäume bilden eine Pufferzone zwischen Freilandklima und Wald-Innenklima.



EIN UNERFÜLLTES POTENTIAL

In der Schweiz sind 40% aller Pflanzen-, Tier- und Pilzarten und 50% der national prioritären Arten auf Wälder angewiesen. Waldränder sind die artenreichsten Lebensräume der Schweiz, und viele Arten werden durch deren Aufwertung gefördert.



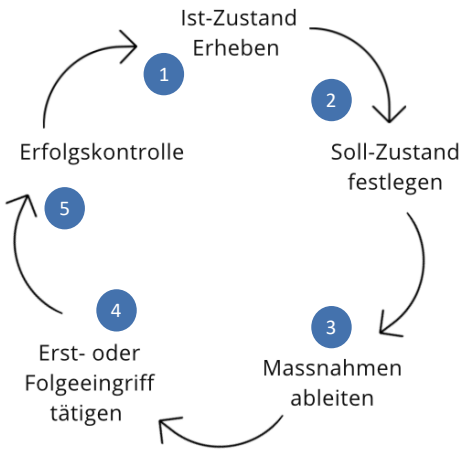
... Aber jeder Waldrand braucht Pflege

AUFWERTUNG SCHRITT FÜR SCHRITT

Warum:
Natürliche Waldränder entstehen durch Störungen der Umwelt und sind daher selten. Um diese Lebensräume zu erhalten, sind künstliche Aufwertungen und Pflegemassnahmen notwendig.

Wo:
Obwohl jeder Waldrand für eine Aufwertung geeignet ist, hat ein besonnter, magerer Standort das höchste ökologische Potenzial.

Wie:



1. Mithilfe eines Waldrandschlüssels wird das Potential und der Aufwand der Waldrandaufwertung eingeschätzt und gegenübergestellt.
2. Es werden konkrete, messbare und projektspezifische Ziele definiert, z.B. die Förderung der Biodiversität, der Vernetzung oder der Strukturvielfalt.
3. Die Projektmassnahmen ergeben sich aus dem Vergleich zwischen dem Ist- und dem Soll-Zustand.
4. Beim Ersteingriff werden Auflichtungen durchgeführt, Strukturen geschaffen, Alt- und Totholz gefördert und Kleinstrukturen erstellt.

   Bei Folgeeingriffe werden schnellwachsende Arten zurückgeschnitten, Problemarten entfernt und der Strauchgürtel aufgelichtet. Der Krautsaum wird nur noch extensiv gepflegt.
5. Der selbe Waldrandschlüssel wird zur Ermittlung des Zustands nach der Aufwertung erneut verwendet. Dabei wird überprüft, ob der Zielzustand nach einiger Zeit erreicht wurde.

ZIELE EINER WALDRANDAUFWERTUNG

Aufwertungen fördern die **biologische Vielfalt**, indem sie Licht, Wärme und Struktur schaffen und die Vernetzung zwischen Lebensräumen erhöhen.

An Waldbeständen und landwirtschaftlichen Flächen **nehmen Verbissschäden ab**, da sich der Wildverbiss durch das erhöhte Angebot an Nahrung und Schutz auf Waldränder konzentriert.

Höhere Wüchsigkeit wird auf angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen erlaubt, da stufige Waldränder den Schattenwurf reduzieren.

Sturmschäden wie bei Lothar **werden reduziert**, weil ein ansteigender Waldrand den Waldbestand vor Stürmen schützt.

Das bei Eingriffen **anfallende Holzmaterial** kann für die Energieerzeugung genutzt werden.

Der **Erholungswert** einer Landschaft wird durch die Strukturvielfalt, deren Durchlässigkeit und dadurch begünstigten Artenreichtum erhöht.


Entomologie/Botanik, ETH Zürich / Fotograf: Albert Krebs
http://doi.org/10.16902/ethz-a-000009625

Von den 600 Wildbienenarten in der Schweiz profitieren viele von Waldrandaufwertungen. Besonders der Übergang von Offenland zu Wald, die artenreiche Vegetation und besonnte Kleinstrukturen schaffen viele Nistplätze und Nahrungsmöglichkeiten für Wildbienen.

IHRE FRAGEN AN UNS

Wollen Sie mehr über unser Angebot, unser Vorgehen, oder absolvierte Projekte erfahren? Dann freut sich **Jannik** auf ihre Kontaktaufnahme:



Jannik Stieger
Projekt- und Einsatzleiter
079 670 49 85
js@stiftungswo.ch

Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO

Die SWO ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung, die sich seit 1974 für die nachhaltige Verknüpfung von Wirtschaft und Ökologie, für sinnvolle Arbeitsprozesse und -programme sowie Stadt-, Siedlungs- und Lebensqualität einsetzt. Zu unserem Bestreben gehören auch Erhalt und Forderung der einheimischen Flora und Fauna und der vielfältigen Lebensräume in unserer Kulturlandschaft.

Für diese Ziele engagieren wir uns mit Einsatzgruppen von Zivildienstleistenden, Langzeitarbeitslosen, StudentInnen und weiteren Interessierten, die gemeinnützige Arbeit zugunsten künftiger Generationen leisten wollen. Unsere Arbeitsteams kommen überall dort zum Einsatz, wo Handarbeit bei der Lebensraumgestaltung und Ökosystem-Erhaltung als einzige Lösung die Grundlage bildet!

Unsere Einsatzleiter sind berufene und erfahrene Naturschutzspezialisten und die MitarbeiterInnen hoch motivierte Arbeitskräfte. Die SWO bietet auch Schulklassen jeder Stufe die Möglichkeit, im praktischen Kultur- und Naturschutz mitzuwirken und sich in Umweltlehre fortzubilden.

Wir empfehlen uns für die Renaturierung und die fachgerechte Pflege von Fliess- und Stillgewässern, Flach- und Hochmooren, funktions- und blütenreichen Magerwiesen, verschiedenen Kleinstrukturen, lichten Wäldern, gestuften Waldrändern, artenreichen, standortgerechten Hecken, wirtschaftlichen und gleichzeitig ökologischen Hochstammobstgärten, natur- und menschengerechten Freiräumen im Siedlungsgebiet sowie funktionalen Dach- und Fassadenbegrünungen.

Redaktion
Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO
Noemi Furchner

Wo nicht anders vermerkt, sind die Fotos Eigentum der SWO.

SWO
Stiftung Wirtschaft und Ökologie

Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO
Bahnstrasse 18b
CH – 8603 Schwerzenbach
Telefon und Fax: 043 355 58 44; 076 423 05 04
E-Mail: swo@stiftungswo.ch
Homepage: www.stiftungswo.ch